

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 19

Artikel: Wahlen wie ein Folklore-Festival
Autor: Schnetzler, Hans H. / Slíva, Jíí
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-609004>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wahlen wie ein Folklore- Festival

VON HANS H. SCHNETZLER

«Uffa!» dürften wohl einige tausend Tessiner kürzlich gesagt (oder wenigstens gedacht) haben. Uffa – zum Glück ist es überstanden, nämlich das ganze sieben Wochen dauernde Tessiner Folklore-Festival, gewöhnlich *Tessiner Kommunalwahlen* genannt. Ganze sieben Wochen hat es gedauert, vom letzten Termin, der für das Einreichen von Listen gesetzt war (7.3.88 um 18 Uhr), bis zum eigentlichen Wahlwochenende am 24. April.

«Uffa!» habe auch ich mir als einer der vielen hoffnungslosen Nichtgewählten gesagt. Und «Uffa!» dürften auch die Sozialisten der Sektion von Scuro gesagt haben, als sie nach der Bekanntgabe der Wahlresultate wieder einmal für vier Jahre ihre rote Sektionsfahne einrollten. Genau, jene Fahne, die sie aus finanziellen Gründen nicht in der Schweiz, sondern in Italien unten von Nonnen stecken liessen. Ein Priester hat sie dann über die Grenze geschmuggelt, so dass auch noch der Zoll gespart werden konnte.

Viel Gutes getan

Sieger werden auch die «Compagni» von Scuro gewesen sein; denn Sieger waren ja schliesslich alle. Oder wenigstens mit dem Wahlausgang sehr, sehr zufrieden. Verlierer war wieder einmal – wie gewöhnlich – die Umwelt. Wenn ich nur an all die Bäume denke, die allein für die Wahlpropaganda in unserem Bergtal sterben mussten. Da kam, selbstverständlich *nicht* auf Umweltschutzpapier, ein Traktätchen der Liberalen. Was die in den letzten vier Jahren Gutes gemacht haben in unserem Tal! Und kaum jemand hat davon etwas bemerkt ... Dann kam, in fast gleicher Aufmachung, praktisch war nur der Titel verschieden, das Schriftchen der Konservativen. Ja, was die in den letzten vier Jahren Gutes für die Talgemeinschaft geleistet haben! Und kaum jemand ... Als ich schon glaubte, diesen Papierwahlkampf überstanden zu haben, kam auch noch das Heftchen der Jungliberalen! In vier Jahren werden sich dann auch noch die Altliberalen an die Wählerschaft wenden. Obwohl etwa zu 93,67 Prozent *die* Partei wählen, die sie immer gewählt haben – aus dem einfachen Grund, weil schon der Vater und der Urgrossvater ...

Stimmen mit Gewicht

Wer von der papierenen Wahlflut noch nicht genug hatte, konnte sich auch noch

vom Tessiner Radio berieseln lassen. Einen Monat lang war es praktisch unmöglich, einmal Monte Ceneri einzuschalten, *ohne* auf eines dieser spannungsgeladenen, rein objektiven, ausgewogenen, soo informativen Wahlblablaprogramme zu stossen.

Die *wahre* Wahlinformation, die Hintergründe dieser Wahlfolklore, erfährt man ohnehin nur mündlich, oft nur hinter vorgehaltener Hand. Da ist beispielsweise Frau Rieter, obwohl seit Jahren im Tessin wohnhaft, mehr als überrascht, fast schockiert, dass sich ein Parteimann aus Terrazzo anerbieten hat, am Wahlsamstag ins Berner Oberland zu fahren, um dort – gratis und franko – ihre Tochter zu holen (und auch wieder hinzubringen), die zurzeit in einer Saisonstelle arbeitet! Die Rietters werden überhaupt umworben, da neben den Eltern auch noch zwei erwachsene Söhne zu Hause wohnen. Vier (oder eben mit der Tochter gar fünf) Stimmen sind in Terrazzo mit seinen nur etwas über achthundert Wahlberechtigten eine nicht zu vernachlässigende Zahl.

Belgische Tessiner

«Stimmt das denn wirklich?» wollte ich von einem ebenfalls in Terrazzo wohnenden und *politisierenden* Arbeitskollegen wissen. «Aber sicher», meinte er, «und das ist alles noch gar nichts!» Der Francesco lässt alle vier Jahre auf die Gemeindewahlen hin mindestens vier immer noch im Wahlregister von Terrazzo eingeschriebene Verwandte aus Belgien kommen, auf seine Spesen; denn Tessiner im Ausland, so lange sie noch Schweizer sind, bleiben in ihrer Heimatgemeinde wahlberechtigt.

So mietete denn auch der Schreiner Zolli, der so gerne in den Gemeinderat von Terrazzo gewählt worden wäre, vor vier Jahren auf die Wahlen hin einen Bus und ging in der Gegend von Genua ansässige ausgewanderte Tessiner einsammeln. Genua-Wahllokal Terrazzo-Genua samt Essen und viel Trinken *gratis*! Wer wollte da noch Wahlabstinenzler bleiben?

Nur, wie diese grosszügigen ambitionierten Lokalpolitiker dann auch sicher sind, dass wirklich in ihrem Sinne gewählt wird, das ist ein Geheimnis der Tessiner Wahlfolklore, hinter das ich in diesen vielen Jahren hier im Süden noch nicht gekommen bin.



Kontrabasset